Den zerstörten Leibes-Pallast/

Wolte

Bey der unverhofften/ doch seeligen Leiche/

Der Edlen/ Viel-Ehr- und Tugend-begabten

Jungfer Elisabeth/

Des Weyland

Wohl-Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Wohlweisen

HERRN Friedrich Rysopps/

Wohlverdienten Rathmannes allhier/

hinterlassenen

Jungfer Tochter/

Anno 1706. den 13. Augusti,

eylfertig abbilden

Jacob Herden.

THORN/

Druckts Joh. Conrad Rüger/ E. E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.



Entseeltes Marmor-Hauß/ zerstörtes Vatican,
Vernichteter Pallast/ voll Fäulnüß/ sonder Fühlen/
Wo statt der Regungen die Maden endlich wühlen/
Ists/ leider! denn umb Dich und deine Pracht gethan?
Wird man kein freundlich Wort mit Sittsamkeit vermenget/
Kein spielend Augen-Blau mit Keuschheit angefüllt/
(Nun man mit Thränen Dich in enge Bretter zwänget/)
Im Alabaster schaun? ist drumb dein Hauß umbhüllt
Mit einem Wolcken-Bruch/ woll'n Wetter es umbziehen?
Und wil dein Tugend-Kern aus Schal- und Hülsen fliehen?

Kehrt dein Zinober sich in Falsch- und Schreibe-Bley?
Des Bogens Helffenbein in dürr- verwelckte Schalen?
Zerfällt dein Thurm-Werck schon? sind die gepriesne Strahlen
In sich selbst eingesargt? wird dein Gold leichte Spreu?
Muß denn dieweil Dir wil ein eintzig Hauch gebrechen/
Zu Drümmern alles gehn? ist numehr alles aus?
Und soll man (weh dem Schmertz) diß kläglich von Dir sprechen:
Die Tugend wird verjagt aus Ihrem schönen Hauß/

Die

Die Tugend/ die gar offt in den gevierdten Theilen
Ein Wildpret wird genennt/ wil zu den Wolcken eylen.

Ja freylich/ denn dein Hauß/ das schon zum Schmuck gebracht
Das Schnitzwerck/ so noch mehr nebst ausgehaunen Säulen
Der Edlen Mutter Müh sich vor nahm einzutheilen/
Versincket allzufrüh in die beschwärtzte Nacht/
Der Schimmer gläntzete mit Tugend-Diamanten/
Mit Folien reiner Zucht war'n sie schon unterlegt/
Wunsch/ Hoffnung/ Will und Schluß von denen/ die Dich kanten/
Die hatten alle sich ins Hertze diß gepregt:
Daß länger deine Seel im Wohn-Hauß solte bleiben/
Und man zur Leiche nicht so bald möcht Reime schreiben.

Wer winselt drumb nicht recht umb Dich Du Sternen-Braut/
Umb Dich der Schönheit Preiß/ des Himels Meisterstücke/
Nun dein schön Wohn-Gebäu die Nacht/ nicht Sonnen-Blicke
Mit seinem Wesen nährt/ nun man dein Gläntzen schaut
Zertheilt/ vertheilt allhier/ theils auff die Bahre tragen/
Theils in den Himmel gehn/ dieweil die Tugend war
Hier gleichsam im Pallast/ wir klagen unsre Klagen/
Und wimmern/ daß so früh der Sterblichen Gefahr
Der Tod Dich unterwarff/ doch weil Dich Tugend zieret/
Wird auch dein heller Strahl zu GOtt hinauff geführet.

Wir können Dich nunmehr den Engeln achten gleich/
Ob Dich die Frommen schon hier nennten einen Engel/
Den Zucht und Frömmigkeit nebst Schönheit ohne Mängel
Der Erden stellte dar/ Du hiessest Tugendreich

Bey

Bey dieser gantzen Stadt der Seelen Wohn-Gebäude/
So mit Verstand und Witz begeistert war geziert.
Macht zwar weil es vergeht/ daß unser Hertz im Leide/
Doch weil es oben GOtt weit schöner auffgeführt/
So müssen wir uns auch in solche Schickung finden/
Zumahl/ indem es GOtt dort Ancker- fest wil gründen.

Ins Leibes schönste Pracht die Tugend fassen ein/
Ist einem Kleinod gleich/ das in dem Golde pranget/
Wornach die tolle Welt zwar offtmahls schlecht verlanget/
Doch gnug/ daß Redliche hochachten solchen Stein
Und Du mit beyden kont'st Dich preißbar lassen sehen/
Dort aber herrlicher schon gläntzt dein Edles Haupt/
So GOtt mit einer Kron voll Engels-Schmuck versehen/
Und die der schönste Zweig vom Friedens-Palm umblaubt.
Wer kan drumb dieses Dir Wohlseelige beneiden/
Da wir in Furcht und Angst/ und Du bezirckt mit Freuden.

Dein Hauß/ das niederfällt/ wird GOtt zu rechter Zeit
Hinwieder bauen auff/ daß Dich Elisabethen
Nicht Kranckheit Marterthum nicht Schmertzen ferner tödten.
Geneuß drumb Seelige die schönste Seeligkeit/
Und tröste/ welche Dich zur Grufft mit Thränen bringen:
Daß unsers Leibes Hauß den Hülsen ähnlich sey/
So bald die Seele wil aus ihrem Kercker dringen.
Drumb wohl Dir/ daß auch Du von allem Streiten frey/
Den schönsten Seelen-Schmuck dem Bräut'gam eingeschicket/
Der Dich mit Wonn und Lust im Paradeiß erquicket.

(o)